



Ausgabe 19 Oktober 2013
Sonderausgabe Fachsymposium

Papilio 
Newsletter

Nachbericht zum Symposium: „Früh übt sich, wer erziehen will“

Fachsymposium mit Zertifizierung von Papilio-Erzieherinnen am SBBZ Saarbrücken

Etwa 60 pädagogische Fachkräfte und Vertreter von Fachakademien zur Erzieherausbildung kamen Ende September nach Saarbrücken zum zweitägigen Fachsymposium „Früh übt sich, wer erziehen will“.

Am Festakt zur Zertifizierung der ersten Absolventen am SBBZ, die das Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm Papilio bereits während der Fachschulausbildung erlernt haben, nahmen der saarländische Bildungs- und Kulturminister Ulrich Commerçon und der Regionalverbandsdirektor Peter Gillo teil. Neben den saarländischen Erzieherinnen wurde auch das SBBZ selbst als Papilio-Fachschule ausgezeichnet. Außerdem erhielten die ersten Absolventen einer hessischen Fachschule, die ebenfalls Papilio in die Erzieherausbildung eingebunden hat, ihre Zertifikate.

Am zweiten Symposiumstag gab es wissenschaftliche Fachvorträge zum länderübergreifenden Rahmenlehrplan für die Erzieherausbildung und zu den steigenden Anforderungen an Erzieherinnen angesichts des Fachkräftemangels sowie vier verschiedene praxisorientierte Workshops.

Feierliche Ehrung

„Die Saarländer feiern zuerst und dann arbeiten sie“, erklärte Moderator Johannes Büchs den Ablauf des Fachsymposiums. Denn zu Beginn stand die feierliche Ehrung und Zertifizierung der ersten Erzieherinnen, die Papilio bereits während ihrer ...

[Fortsetzung Seite 2](#)



Von links: Hildegard Linicus-Rüssel (Schulleiterin SBBZ) und die frisch zertifizierten Papilio-Erzieherinnen Nadja Weller, Michèle Wiehn, Svetlana Zinchenko und Nadine Scherer.



Nachbericht zum Symposium:

„Früh übt sich, wer erziehen will“

Fortsetzung von Seite 1

... Fachschulausbildung erlernt haben, im Mittelpunkt. Dieser Feiertag ging jedoch viel Arbeit voraus, denn das Sozialpflegerische Berufsbildungszentrum Saarbrücken (SBBZ) hat 2009 als erste Fachschule damit begonnen, die Inhalte des Sucht- und Gewaltpräventionsprogramms Papilio in die Ausbildung einzubinden. Die Fachschule für Sozialpädagogik der Beruflichen Schulen im hessischen Bad Hersfeld begann 2010 damit. Nun erhielten die ersten Absolventen dieser beiden Schulen ihre Zertifikate als Papilio-Erzieherinnen und die Schulen wurden als Papilio-Fachschulen ausgezeichnet.



Auch die Fachschulen im Saarland und Hessen, die Papilio in die Erzieherausbildung eingebunden haben, wurden zertifiziert. Von links: Christoph Lau (Papilio-Trainer an der Fachschule für Sozialpädagogik an den Beruflichen Schulen in Bad Hersfeld), Heidrun Mayer (geschäftsführende erste Vorsitzende von Papilio e.V.), Carsten Hebenthal, Liane Colling-Hecktor, Martina Kräh-Bick, Dorothee Lorson (Lehrer und Papilio-Trainer am SBBZ Saarbrücken), Hildegard Linius-Rüssel (Schulleiterin SBBZ), Valentina Wagner (zertifizierte Papilio-Erzieherin aus Hessen) und die frisch zertifizierten Papilio-Erzieherinnen des SBBZ Nadja Weller, Michèle Wiehn, Svetlana Zinchenko und Nadine Scherer.

Zertifizierungsfeier

Zur Zertifizierungsfeier begrüßte die Schulleiterin des SBBZ, Hildegard Linius-Rüssel, die Gäste.



Ulrich Commerçon, der saarländische Minister für Bildung und Kultur, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass im Saarland über 1.600 Schüler eine Erzieherausbildung machen – 600 davon allein am SBBZ. Damit sei das Saarland auf einem guten Weg, den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Er betonte auch die hohe Verantwortung der Erzieherinnen und lobte Papilio als wichtige Fortbildung:

„Das Programm arbeitet nicht defizitorientiert, sondern es versucht gezielt, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken, damit sie gar nicht erst in die Gefahr kommen abzudriften.“



Peter Gillo, Regionalverbandsdirektor von Saarbrücken, lobte die Einbindung von Papilio in die Erzieherausbildung als guten, nachhaltigen Ansatz. Er bezog sich auf Ergebnisse aus der Resilienzforschung, wonach zu starken Kindern auch emotionale Stärken gehören. Insbesondere für Kinder aus sozial

belasteten Familien – allein die Hälfte der saarländischen Hartz-IV-Empfänger lebt in Saarbrücken – könne das Programm sehr hilfreich sein: „Papilio trägt dazu bei, dass auch Kinder, die es von den familiären Gegebenheiten schwer haben, ihren Weg gehen.“

Fortsetzung Seite 3



Nachbericht zum Symposium:

„Früh übt sich, wer erziehen will“

Fortsetzung von Seite 2

Wie Papilio ins Saarland kam, ...

... berichtete **Heidrun Mayer**, die geschäftsführende erste Vorsitzende des Sozialunternehmens **Papilio e.V.**, die das Präventionsprogramm vor elf Jahren mit entwickelt hatte: „Damals wurde mir schon gesagt, dass Papilio doch in die Ausbildung gehört. Jetzt ist es uns endlich gelungen.“ Sie lobte dabei die Beharrlichkeit der Schulleiterin des SBBZ und ihrer Kolleginnen und bedankte sich bei der Robert Bosch Stiftung, die das Vorhaben, Papilio in die Ausbildung von Erzieherinnen einzubinden, mitgetragen hat.



Sie arbeiten seit Jahren dafür, um Papilio in die Erzieherausbildung am SBBZ einzubinden, und sie organisierten nun das Fachsymposium: Hildegard Linicus-Rüssel (links), Schulleiterin des SBBZ, und Heidrun Mayer, geschäftsführende erste Vorsitzende des Sozialunternehmens Papilio e.V.

Der Schulchor und die Schulband des SBBZ umrahmten den Abend musikalisch, das Schülerinnen-Theater inszenierte eine Pantomime zum Thema Gefühle.



Fachtag mit wissenschaftlichen Vorträgen und Workshops



Am Fachtag erörterte **Prof. Dr. Günter Dörr vom Landesinstitut für Präventives Handeln** die Bedeutung, wie wichtig es sei, wissenschaftlich evaluierte Präventionsprogramme in die Ausbildung einzubinden. Er lobte den

systemischen Ansatz von Papilio, da es nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern und Erzieherinnen einbezieht. Dass es auch wirkt, beweise die Grüne Liste der Prävention, in der Papilio das bestmögliche Ranking erreicht: „3 – Effektivität nachgewiesen“.



Dr. Bernadette Klapper, Gruppenleiterin Gesundheit bei der Robert Bosch Stiftung, nannte das Thema Gesundheit als eine der zentralen Aufgaben der Stiftung, zu deren Förderungsprofil Papilio hervorragend passe: „Für die

Prävention können wir am meisten gewinnen, wenn wir im Kindes- und Jugendalter ansetzen.“



Sozialwissenschaftler Rolf Janssen ist Leiter der Arbeitsgruppe „Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher“. In seinem Vortrag analysierte er die Beschäftigungs- und Ausbildungssituation für frühpädagogische Fachkräfte in Deutschland und gab Einblick in die Qualitätsstandards in der Erzieherausbildung, die bei der Entstehung des länderübergreifenden Lehrplans zugrunde gelegt wurden.

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Nachbericht zum Symposium: "Früh übt sich, wer erziehen will"



Dr. Thomas Kliche,
Professor für
Bildungsmanagement
an der Hochschule
Magdeburg-Stendal,
beschäftigte sich in
seinem Vortrag mit dem
Fachkräftemangel und
den daraus entstehenden
wachsenden Zusatzbelastungen.
Anhand der möglichen
Strategien, mit denen die
Politik darauf reagieren
kann, analysierte er die

Schlüsselqualifikationen, die pädagogische Fachkräfte in den kommenden Jahren brauchen werden.

Bevor die Teilnehmer des Symposiums sich für einen von vier praxisorientierten Workshops entschieden, erläuterte Heidrun Mayer die Schritte, wie Papilio in die Erzieherausbildung einer Fachschule eingebunden wird.

Beim Abschlusstalk mit Veranstaltern und Referenten ging es um Themen wie Weiterbildung und Qualitätssicherung. Bei Papilio, so versicherte Heidrun Mayer, werde man auf keinen Fall von dem hohen Qualitätsanspruch abrücken.

Aktuelle Zahlen zu Papilio

Stand: Oktober 2013

- 175 TrainerInnen in
- 11 Bundesländern fortgebildet.
- 5.329 ErzieherInnen fortgebildet.
- 106.580 Kinder profitieren von Papilio.

Impressum

© 2013 Papilio e.V.
www.papilio.de
Redaktion: Andrea Finkel,
Andrea Nagl
Fotos: Papilio e.V.

Papilio wird bundesweit unterstützt von:

Robert Bosch Stiftung
Augsburger Puppenkiste
Auridis

Papilio wird auf Länderebene unterstützt von:

Baden-Württemberg: Round Table 125, Landkreis Heidenheim
Bayern: BARMER GEK, Landratsamt Coburg, Rotary Clubs.
Brandenburg: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Suchtpräventionsfachstelle Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., Drogenberatungs- und Behandlungsstelle Anklam
Hamburg: BARMER GEK, LOTTO HAMBURG, Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.
Hessen: AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, Hessische Landesstelle für Suchtfragen, Hessisches Sozialministerium, Sozialminister Stefan Grüttner (Schirmherr), Fachschule für Sozialpädagogik Bad Hersfeld.
Mecklenburg-Vorpommern: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung – LAKOST, Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern e.V.
Niedersachsen: BARMER GEK, Jugendamt Landkreis Schaumburg, VHS Hannover Land, FH Hildesheim.
Nordrhein-Westfalen: BARMER GEK, Landschaftsverband Rheinland, Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege.
Rheinland-Pfalz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur im Rahmen der Initiative „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“.
Saarland: Akademie für Erzieher und Erzieherinnen am SBBZ Saarbrücken, Ministerium für Bildung und Kultur.
Sachsen: Stadt Stollberg/Erzgebirge.
Schleswig-Holstein: BARMER GEK, Deutsches Rotes Kreuz, Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Kinderschutzbund.
Thüringen: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM).

Wissenschaftlicher Partner:

Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Papilio-Schirmherr:

Ulrich Wickert, Autor und Journalist

